

# Helfen lernen in Kassel

19-jährige Ungarin absolviert Europäischen Freiwilligendienst in August-Fricke-Schule

## Das Thema

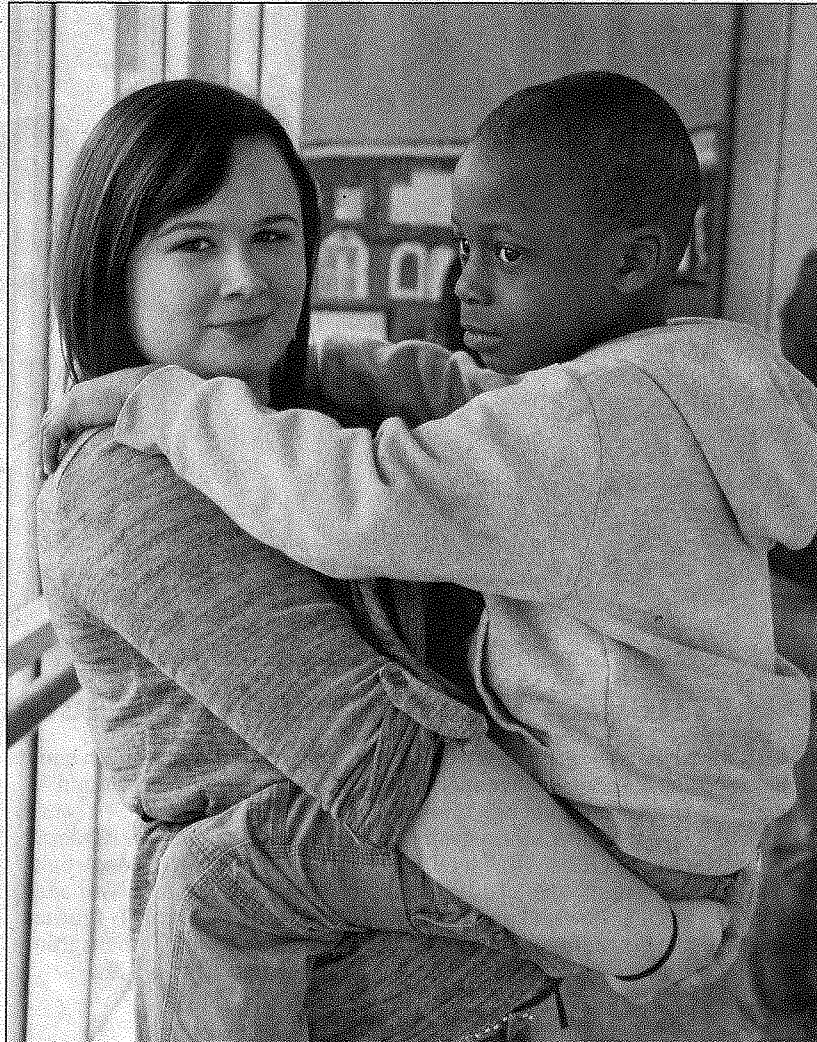
Seit 15 Jahren absolvieren in Kassel und Nordhessen junge Menschen aus Europa einen Europäischen Freiwilligendienst (EFD). Weil immer mehr Organisationen EFD-Plätze in Deutschland beantragen, hat das Zentrum für Freiwilligendienst der Ev. Kirche Sorge, dass künftig weniger Plätze in Kassel bewilligt werden. Wir stellen eine Freiwillige aus Ungarn vor.

VON KATJA RUDOLPH

**KASSEL.** Wenn der sechsjährige Bubakary morgens in die Schule kommt, wartet Rebeka Nagy schon auf ihn. Die 19-Jährige aus Ungarn betreut den Jungen in der Förderschule August-Fricke-Schule im Auefeld. Bubakary hat Autismus und benötigt eine individuelle Begleitung, damit der Schulalltag funktioniert.

Der Erstklässler hält die junge Frau aus Ungarn auf Trab: Bubakary büxt gern aus, flitzt dann durch die Schulflure - und hat offenbar Spaß daran, sich von Rebeka fangen zu lassen. Hand in Hand gehen die beiden dann zurück ins Klassenzimmer, damit es weitergehen kann.

„Am Anfang war es für mich sehr anstrengend, auch weil ich Buba noch nicht so gut einschätzen konnte“, sagt die 19-Jährige, die aus der



Hilft Bubakary, in der Schule zurechtzukommen: Rebeka Nagy aus Ungarn betreut als Europäische Freiwilligendienstleistende den sechsjährigen Jungen, der Autismus hat, in der August-Fricke-Schule.

Foto: Rudolph

westungarischen Stadt Pápa nach Kassel gekommen ist, wo sie über die Ambulanten Dienste Nordhessen an der Förderschule eingesetzt ist. Auch der Junge brauchte eine Weile, um sich auf die neue Bezugsperson einzustellen. Das fällt autistischen Kindern

meist schwer. Inzwischen haben die beiden offensichtlich einen guten Draht zueinander: Bevor es nach Schulschluss nach Hause geht, will der Sechsjährige noch mal auf den Arm genommen werden und kuschelt sich an seine ungarische Begleiterin.

Für das Freiwilligenjahr in Deutschland habe sie sich entschieden, um selbstständig zu werden, die deutsche Sprache besser zu lernen und Erfahrung im Umgang mit behinderten Kindern zu sammeln, sagt Rebeka Nagy. Sie könne sich vorstellen, später einen Beruf in der Behinderten- oder Förderschularbeit zu ergreifen. „Dann weiß ich schon, wie das funktioniert“, sagt die 19-Jährige.

Rebekas Hilfe sei eine Bereicherung, sagt Förderschullehrerin Diane Kühne, die selbst über ein Freiwilligenjahr in der Behindertenarbeit in den USA ihren Berufswunsch gefestigt hat. Auch die sprachliche Verständigung klappe inzwischen gut. Besondere Eloquenz sei für den Umgang mit autistischen Kindern in der Regel ohnehin nicht gefragt: Sie kämen am besten mit kurzen, knappen Ansagen klar.

Bis August wird Rebeka Nagy den sechsjährigen August-Fricke-Schüler noch betreuen. Hatte sie in den ersten Monaten in Kassel mit Heimweh zu kämpfen, wird ihr dann wohl der Abschiedsschmerz zu schaffen machen.